



DAS LEBEN LEBENSWERT(ER) MACHEN!

Es gibt Situationen im Leben, in denen man kurz davor ist, die Hoffnung zu verlieren. Gut, dass es in solchen Zeiten soziale Einrichtungen gibt, die einem zur Seite stehen. Zwei regionale Hilfsprojekte stellen wir Ihnen hier vor

TEXT SANDRA JOHNSON

DIE TAGE MIT LEBEN FÜLLEN

Die morgendliche Runde mit dem Hund ist ein festes Ritual für Anna Becker, um in den Tag zu starten. „Gut im Tag ankommen, mit beiden Beinen auf dem Boden stehen, bei sich sein. Das ist wichtig, dann wird es ein guter Tag“, antwortet sie auf meine Frage, was denn das Besondere für sie an diesen frühmorgendlichen Spaziergängen sei. Am liebsten spricht sie von der Freude, dem Le-

ben und der Hoffnung. Und darüber, was all das mit dem Sterben zu tun hat.

Anna Becker arbeitet bei der „Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München“, kurz AKM, als Familienkoordinatorin und betreut im Schnitt jährlich 30 Familien. Rund 300 Familien insgesamt nehmen aktuell die Hilfe des Kinderhospizes in Anspruch, dessen Angebot sich über ganz Bayern erstreckt. Hospize für Kinder unterscheiden

sich erheblich von denen für Erwachsene. Im Kinderhospiz AKM geht es nicht nur ums Sterben, sondern auch um ganz viel und sehr intensives Leben, da die Lebenserwartung der betreffenden Kinder meist verkürzt ist. Wie lange Anna Becker eine Familie begleiten darf, ist oft völlig ungewiss. Manchmal Tage, Wochen, Monate, aber häufig auch über einige Jahre hinweg. Im Kinderhospiz wird also nicht nur die letzte

Phase eines Lebens begleitet, sondern der Einsatz beginnt meist schon mit der Diagnose einer schweren Erkrankung eines Kindes, in manchen Fällen also bereits ab der 16. Schwangerschaftswoche der Mutter.

ZEIT SCHENKEN UND TROST SPENDEN

Koordinatoren sind immer für die ganze Familie da. Sie helfen bei Anträgen, bei der Betreuung der Geschwister, organisieren finanzielle Unterstützung und schaffen so Raum für Normalität. Das Leben steht im Vordergrund, nicht das Sterben. „Manchmal bleibe ich oder einer der ehrenamtlichen Familienbegleiter einfach am Krankenbett des Kindes sitzen, damit die Eltern mal Zeit für sich haben oder einen wichtigen Termin wahrnehmen können. So schenken wir ihnen kostbare Minuten von der Zeit, die übrig ist“, erzählt Anna Becker.

Der Tagesablauf einer Koordinatorin ist vielschichtig, immer wieder anders und verlangt viel Flexibilität. „Man muss sich immer wieder auf neue und unerwartete Situationen einstellen können“, antwortet Frau Becker auf meine Frage, was eine Familienkoordinatorin auf jeden Fall mitbringen muss. „Von der Organisation notwendiger Unterstützung für die Familien, damit sie sozial eingebunden sind und als Familie eine Einheit bleiben, bis hin zu der Unterstützung bei der Organisation einer Beerdigung, der Trauerarbeit und -bewältigung kann alles den Tag ausfüllen.“

Manchmal gibt es auch Momente voller Hoffnung. Wenn sich zum Beispiel eine Familie meldet, dass sie keine Hilfe mehr benötigt, weil die Leukämie des erkrankten Kindes so weit im Griff ist, dass sie wieder selbstständig den Alltag meistern kann. Als Koordinatorin erlebt man all das, sogar in 30 Prozent aller vom AKM betreuten Familien. Das ist dann jedes Mal ein Moment der Freude. „Aber man muss auch mal die Stille aushalten können, die Angst und die Hoffnungslosigkeit der Familie mittragen. Man kann das Unglück nicht schöner machen, aber man kann eine Stütze sein. Und morgen ist auch wieder ein guter Tag. Auch wenn er für manche der schlimmste des Lebens ist. Es ist gut, gut, dass wir da sein können.“

Wer die Arbeit der Familienkoordinatoren tatkräftig unterstützen möchte, kann sich im AKM für die ehrenamtliche



Familienkoordinatorin Anna Becker betreut durchschnittlich etwa 30 Familien im Jahr. Bei ihrer Arbeit wird sie von ehrenamtlichen Familienbegleitern unterstützt

Tätigkeit des Familienbegleiters. Zeitaufwand pro Woche sind nur circa vier Stunden, in denen man dem kranken Kind oder seinen Geschwistern wertvolle Zeit schenkt. Zur Vorbereitung auf die Aufgabe durchläuft man eine professionelle Schulung und wird auch danach regelmäßig in Supervisionssitzungen betreut.

ÜBER DIE ARBEIT DER STIFTUNG

„Nicht das Leben mit Tagen, sondern die Tage mit Leben füllen“, getreu diesem Leit-

spruch betreut die „Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München“ (AKM) seit 2005 Familien mit lebensbedrohlichen oder lebensverkürzenden Krankheiten eines Kindes, vom Ungeborenen bis hin zum jungen Erwachsenen. Die ganzheitliche Hilfeleistung im Krankenhaus und zu Hause erstreckt sich über verschiedene Phasen – von der Diagnose der Erkrankung bis über den Tod hinaus. An erster Stelle steht die Sicherung der medizinischen und therapeutischen Versorgung des Patienten, aber auch Geschwisterkinder und Eltern benötigen meist umfassende Betreuung. 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr: Das multiprofessionelle Team des Ambulanten Kinderhospizes wird bei seiner Arbeit von hauptamtlichen Ärzten, Psychologen, Krankenschwestern, Sozialarbeitern und über 180 Ehrenamtlichen in den Bereichen Krisenintervention sowie Familien- und Trauerbegleitung unterstützt. Ziel ist es, den Familien in dieser schwierigen Zeit eine feste Stütze zu sein und Momente der Sicherheit, Geborgenheit und Normalität zu schenken. Das Angebot kann in München und ganz Bayern in Anspruch genommen werden und ist für die betroffenen Familien kostenlos.



HELFEN SIE ZU HELFEN!

Die Stiftung AKM muss sich fast vollständig aus Spenden finanzieren. Daher gilt: Jeder Cent zählt! Ob als Privatperson, Unternehmen oder Stiftung, in Form von finanzieller Unterstützung oder ehrenamtlicher Tätigkeit, jede Hilfe wird gebraucht. Alle Spenden kommen zu 100 Prozent der Arbeit des Kinderhospizes zugute und können vielfältig eingesetzt werden, so zum Beispiel für die Erfüllung

eines Herzenswunsches oder die Unterstützung bei Kosten, die von den Krankenkassen nicht getragen werden. Mehr zur Stiftung AKM erfahren Sie auf der Website: www.kinderhospiz-muenchen.de.

Spendenkonto: Liga Bank München
Betreff: mei Dahoam
IBAN DE59 7509 0300 0002 4001 03
BIC GENODEF1M05



Frater Emmanuel in seinem Büro, in dem er tagtäglich jede Menge Bürokratie zu erledigen hat. Da St. Bonifaz ausschließlich durch Einnahmen des Wirtschaftsgutes Kloster Andechs sowie Spenden finanziert wird, spielt das Thema Geld immer wieder eine große Rolle

EIN HERZENSPROJEKT

An einem kalten Oktobermorgen mache ich mich auf den Weg zur Obdachlosenhilfe St. Bonifaz im Herzen der Stadt München. Ich treffe mich dort mit Frater Emmanuel Rotter, dem Gründer und Leiter der Obdachlosenhilfe. Im Innenhof der Benediktiner-Abtei haben sich bereits zahlreiche Hilfesuchende versammelt, an der Klosterpforte nehmen zwei BISS-Verkäufer neue Zeitschriften entgegen. Frater Emmanuel führt mich mit aufmerksamem Blick durch die Räumlichkeiten der Obdachlosenhilfe im Haneberghaus, das nach Abt Bonifatius Haneberg benannt ist, der im 19. Jahrhundert durch sein soziales Engagement bekannt wurde. Unterwegs stellt er mir verschiedene Mitarbeiter vor. Im Vorbeigehen streicht er einigen Schützlingen aufmunternd über den Arm oder tauscht freundliche Worte aus, wofür er im Gegenzug mit einem dankbaren Lächeln belohnt wird.

Die Obdachlosenhilfe beschäftigt derzeit zwölf fest angestellte sowie 20 ehrenamtlich tätige Mitarbeiter, die sich mit viel Einfühlungsvermögen täglich um etwa 200 bis 250 Bedürftige verschiedener Nationalitäten und Glaubensrichtungen kümmern. Neben einer warmen Mahlzeit pro Tag sowie der Möglichkeit, die Abtei als Postadresse zu nutzen, bietet sie den Hilfesuchenden mehrmals pro Woche die Nutzung sanitärer Anlagen, eine Kleiderkammer, ärztliche Versorgung und Sozialberatung. Einige der Festangestellten sind

selbst ehemalige Obdachlose, wie der heutige Leiter der Sanitäreinrichtungen, dem sein Anstellungsverhältnis im Haneberghaus zu einem Neustart verholfen hat.

Diese gut organisierten Hilfsangebote sind der Hartnäckigkeit Frater Emanuels zu verdanken. Bereits 1990 nahm er sich als junger Novize, kurz nach dem Eintritt ins Kloster, der Nöte der Münchner Obdachlosen an und baute sein Herzensprojekt trotz einiger Anlaufschwierigkeiten nach und nach aus.

JEDER KANN HELFEN

Für sein langjähriges Engagement wurde er in diesem Sommer mit der Medaille „München leuchtet“ geehrt, 2016 verlieh

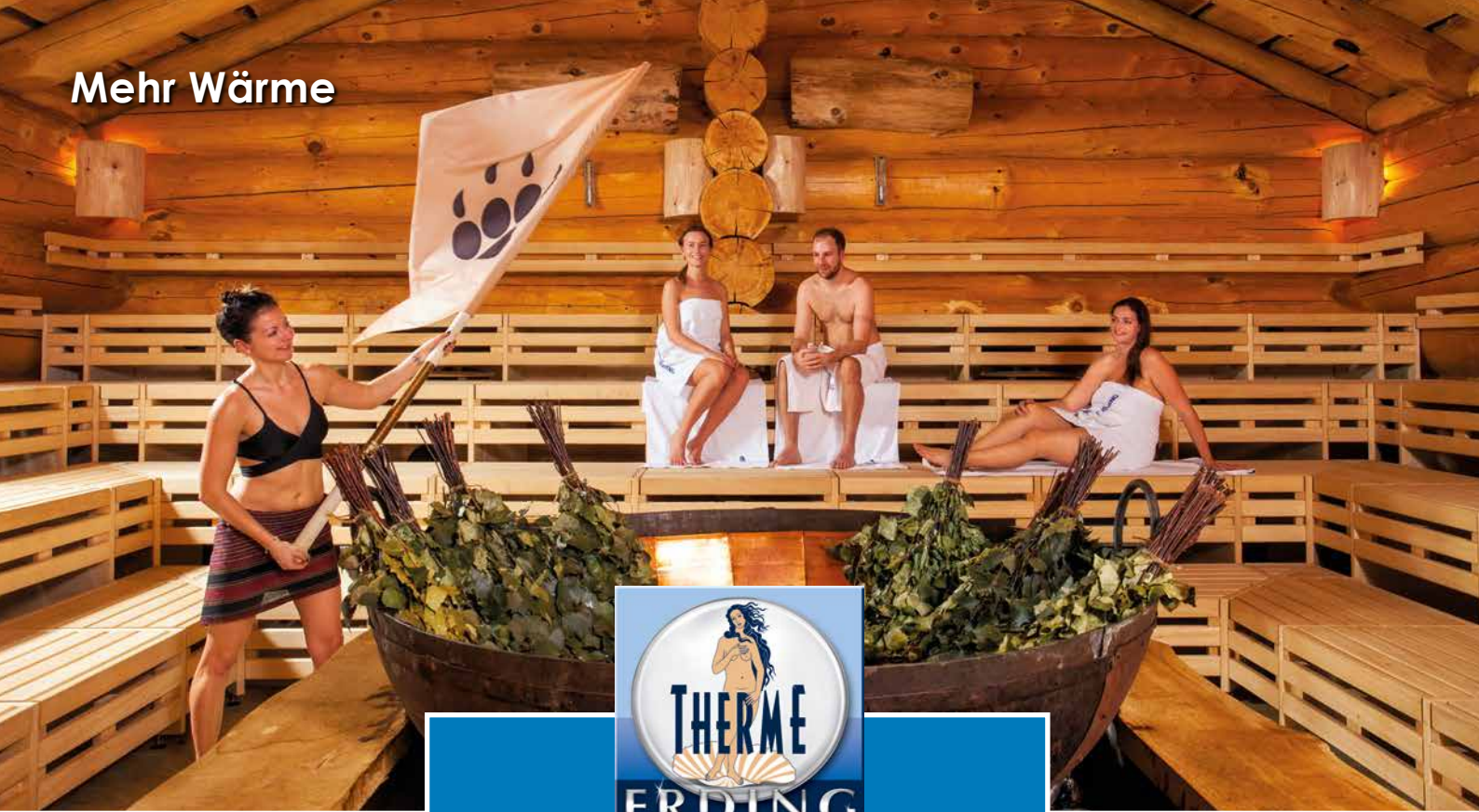
Im Haneberghaus gibt es für Hilfesuchende täglich eine warme Mahlzeit sowie die Möglichkeit, sich ein paar Stunden vom harten Alltag auf der Straße zu erholen



der Katholikenrat der Region München der Obdachlosenhilfe St. Bonifaz die Pater-Rupert-Mayer-Medaille. Die Auszeichnungen bewegen den sympathischen Benediktiner. Trotzdem wäre es ihm lieber, wenn er „arbeitslos würde“, wie er seinen Wunsch, dass seine Arbeit irgendwann überflüssig werden könnte, salopp formuliert. Da dieser Traum angesichts der steigenden Obdachlosenzahlen aber wohl leider unerfüllt bleiben wird, ist die Obdachlosenhilfe St. Bonifaz auf Unterstützung angewiesen. Egal ob Sachspenden wie Kleider, Schlafsäcke und Lebensmittel oder Geldbeträge – jeder noch so kleine Beitrag kann helfen: (Abtei St. Bonifaz/OfW, Liga Bank eG München, IBAN: DE94 7509 0300 0002 2143 00, BIC: GEN0DEF1M05).

Eine schöne Aktion in der Vorweihnachtszeit ist das Sammeln von Weihnachtspäckchen. Jeder der möchte, kann einen Karton mit dringend benötigten Utensilien für das Leben auf der Straße oder auch Kleinigkeiten zum Naschen zusammenstellen und an der Pforte von St. Bonifaz abgeben. Einen Wunschzettel zur Orientierung gibt es auf der Website der Abtei unter www.sankt-bonifaz.de. Mein Päckchen ist auf jeden Fall bereits in Vorbereitung. ♦

Mehr Wärme



Mehr Sauna für alle!

26 Saunen von heißem Alpenstadl bis mild temperierter Zirbelstube.

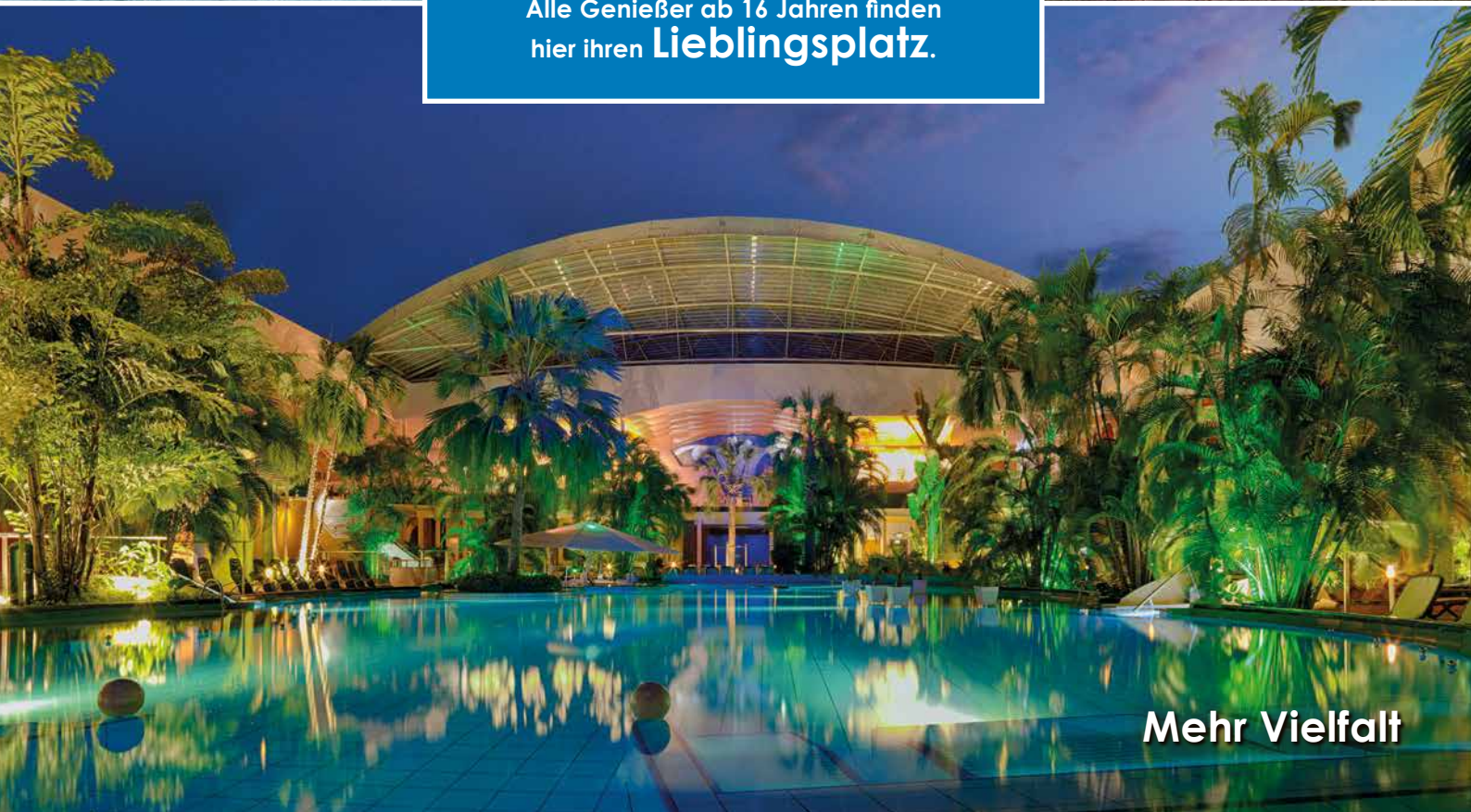
99 Gratis-Aktionen von Aqua Balance bis Salzpeeling.

Alle Genießer ab 16 Jahren finden hier ihren **Lieblingsplatz**.

Mehr Erholung



Mehr Erlebnis



Mehr Vielfalt